**Losung und Lehrtext für Freitag, 3. April 2020**

Wohl dem Volk, das jauchzen kann! HERR, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln.
Psalm 89,16

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.
Epheser 5,8-9

*Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel in Chören, / singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! / Sehet doch da: Gott will so freundlich und nah / zu den Verlornen sich kehren. (Gerhard Tersteegen)*

Am 3. April erinnert der kirchliche Kalender an Gerhard Tersteegen, den bedeutendsten reformierten Liederdichter deutscher Sprache (\*25. November 1697, +3. April 1769). Etliche von Tersteegens Dichtungen sind aus dem Liedgut der singenden Gemeinde nicht wegzudenken. Sein Hymnus „Ich bete an die Macht der Liebe“ gehört zum festen Repertoire vieler Männergesangvereine und hat sogar Eingang in den Großen Zapfenstreich gefunden. Die langanhaltende Breitenwirkung seiner Lieder, die sich schon zu seinen Lebzeiten großer Beliebtheit erfreuten, ist durchaus überraschend: Zu fremd ist für den „durchschnittlichen“ Christen die Mystik des Jesus liebenden Seidenstrumpfwirkers aus Moers am Niederrhein. Zu fremd auch das Leben dieses Beters und Dichters, der über Jahrzehnte keinen Gottesdienst besuchte, weil er den Kontakt mit ‚weltlich gesinnten Namchristen‘ scheute, aber sich tagein tagaus der Gemeinschaft mit Gott im Gebet erfreute. Und doch: Wer lernen will, wie man im „Licht von Gottes Angesicht“ wandelt, kann kein besseres „Lehrbuch“ wünschen als Tersteegens Liedersammlung: „Geistliches Blumen-Gärtlein Inniger Seelen.“

Unser heutiger Lehrtext setzt mitten im biblischen Vers ein. Paulus unterscheidet das Leben vor der Begegnung mit Christus, scharf vom Leben in Christus: „Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.“ Nur durch die Bekehrung wird man zum Kind des Lichts. Tersteegen beschreibt diese Lebenswende, die ganz und gar ein Werk Gottes am und im Menschen ist: *Ich liebt' und lebte recht im Zwange, / wie ich mir lebte ohne dich; / ich wollte dich nicht, ach so lange! / Doch liebtest du und suchtest mich, / mich böses Kind aus bösem Samen, / im hohen, holden Jesusnamen.*

Paulus fordert die „Kinder des Lichts“ auf, in ihrem Lebenswandel ihrer Berufung zu entsprechen. Dafür ist es grundlegend, sich bewusst zu machen: Immer und überall stehe ich vor dem lebendigen Gott: *Gott ist gegenwärtig. / Lasset uns anbeten / und in Ehrfurcht vor ihn treten. / Gott ist in der Mitte. / Alles in uns schweige / und sich innigst vor ihm beuge. / Wer ihn kennt, wer ihn nennt, / schlag die Augen nieder; / kommt, ergebt euch wieder.* Im Evangelischen Gesangbuch steht dieses vielleicht berühmteste Lied Tersteegens unter den „Eingangsliedern für den Gottesdienst“, der Dichter selbst hat die Gegenwart Gottes – ganz im Sinne des Paulus – aber anders verstanden. Gott ist nicht einfach in der Kirche gegenwärtig und der Christ setzt sich am Sonntagmorgen im Gottesdienst seiner Nähe aus – sondern: Gott ist immer und überall gegenwärtig und das ganze Leben des Christen ist ein niemals endender Gottesdienst: *Mit dir schlafen gehen / und mit dir aufstehen, / mit dir essen, trinken / und nach deinen Winken / reden, schweigen, meiden, / ruhen, wirken, leiden: / Jesu, den ich meine, / lass mich nicht alleine.*

Ein solches Leben verträgt sich nicht mit Sünde, die deshalb entschieden bekämpft werden muss: *In der argen Welt sie rette / und den Satan bald zertrete / gänzlich unter ihre Füß: /* *Töte durch den Geist von innen / Fleischeslust, Natur und Sinnen, / sei nur du den Deinen süß.* Wie ist es aber möglich, der Sünde zu widerstehen? Aus eigener Kraft gar nicht! Wer aber durch Jesus von seiner Schuld gereinigt wird, der beginnt mit ihm ein neues Leben: *Du weißt, mein Jesu, wer ich war, / doch stellst du mich untadlig dar; / ach, ewig bin ich dir verbunden. / Dein Blut macht Höllenwürd'ge rein: / Werd' ich einst glücklich bei dir sein, / wie will ich küssen deine Wunden! / Wie fröhlich will ich singen da! / Dir, holdes Lamm, Halleluja!* – wohl dem Volk, das Jauchzen kann!

Ein Leben im Licht Gottes ist immer ein Leben in der Nachfolge Jesu, denn Jesus ist das Licht der Welt: *O Jesu, meines Lebens Licht, / nun ist die Nacht vergangen: / Mein Geistesaug' zu dir sich richt't, / Dein'n Anblick zu empfangen.* Die Nachfolge Jesu wird Tersteegens Liedern oft „Pilgerwanderung“ beschrieben: *Drauf wollen wir's denn wagen, / es ist wohl wagenswert, / und gründlich dem absagen, / was aufhält und beschwert: / Welt, du bist uns zu klein, / wir geh'n durch Jesu Leiten / hin in die Ewigkeiten; / es soll nur Jesus sein.*

Wer im Licht Jesu wandelt, der die „Frucht des Lichts“ bringen. Bei Tersteegen wird das so ausgedrückt: *Ich will die Seel' mit Heiligkeit / und Tugendschmuck umhangen, / drin sie auf'm Thron in Herrlichkeit / als Königin wird prangen: / Der Leib auf der Posaunen Hall / wird aufstehn glänzend wie Kristall, / durch meinen Geist verkläret.* Wichtig: Es ist nicht der Dichter, der hier spricht, sondern Jesus! Er ist es, der das tugendhafte Leben in Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit schenkt, ein Leben, das ins Paradies führt. Im Paradies werden wir mit den Engel ewig anbeten – ein Motiv, dass sich bei Tersteegen häufig findet. Die erlöste Gemeinde jauchzt vor Gottes Thron: *Es betet dich der Himmel an, / der Engel Scharen fallen nieder, / die Jünger haben's auch getan, / ich ehre dich durch meine Lieder; /
du bist mein Gott, mein König nur allein, / ich geb' mich dir, mein ganzes Herz ist dein.*

So sehr die Sehnsucht des Christen auch auf die Ewigkeit gerichtet sein soll – sein Heil ist in der Zeit erworben. Dafür ist Gott in Jesus Mensch geworden und hat auf Golgatha den Tod besiegt. Das neue Leben des Menschen fließt aus dem Sterben Jesu: *Anbetungswürdigs Lamm, /
mein Gott, mein Bräutigam, / ich will dein Blut erheben / im Sterben und im Leben, / denn deine Liebeswunder / sind meiner Liebe Zunder.* Das Sterben ist ein Zeichen von Jesu unfassbarer Liebe zu MIR: *Mich, mich hast du geliebt, / da du, so schwer betrübt, / mich selbst und meinen Schaden / dir wirklich aufgeladen, / bei Gott mich ausgesühnet, / mir Gnad' und Heil verdienet.*

So mündet alles Christenleben in den Lobpreis des Dreieinigen Gottes ein, der die Quelle allen Heiles ist:

*Brunn alles Heils dich ehren wir / und öffnen unsern Mund vor dir; / aus deiner Gottheit Heiligtum / dein hoher Segen auf uns komm.*

*Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib, / er segne uns nach Seel und Leib, / und uns behüte seine Macht / vor allem Übel Tag und Nacht.*

*Der Herr, der Heiland, unser Licht, / uns leuchten lass sein Angesicht, / dass wir ihn schaun und glauben frei, / dass er uns ewig gnädig sei.*

*Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, / sein Antlitz über uns erheb, / dass uns sein Bild wird eingedrückt, / und geb uns Frieden unverrückt.*

*Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, / o Segensbrunn, der ewig fleußt: / durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl, / mach uns deins Lobs und Segens voll!*

Wohl dem Volk, das jauchzen kann!